

Herbert Exenberger

Ein Wiener Volksbibliothekar gegen den Faschismus

Zum 25. Todestag von Emil König

Die Sozialdemokratische Partei, insbesondere die Bildungsorganisation unter Josef Luitpold Stern, schuf in der 1. Republik zahlreiche mustergültige Arbeiterbüchereien. So auch im 13. Bezirk wo nach und nach sieben Büchereien ins Leben gerufen wurden. Es waren dies die Büchereien in der Penzingerstraße, Goldschlagstraße, Waidhausenstraße, Hackingerstraße, Hütteldorferstraße, Goldmarkplatz und in der Siedlung Lockenwiese.

Hier soll von der Bibliothek in der Waidhausenstraße die Rede sein, denn dort versah Emil König mit zwei Mitarbeitern die für die Volksbildung so wertvolle Arbeit zur Zufriedenheit aller. Das Gemeindewohnhaus wurde vom Architekten Michael Rosenauer geplant und im Herbst 1926 vollendet. Von der zur Verfügung stehenden Grundfläche wurden 51 Prozent verbaut, die sich auf 114 Wohnungen, 2 Geschäftslokale, Räume für die Straßenpflege, 2 Ateliers, 1 Mutterberatungsstelle und eine Bibliothek aufgliederten.

Emil König wurde von der gut geführten Bezirksbildungsorganisation betreut. Diese Organisation, von Rudolf Neuhaus geleitet, bestand in der Führung aus folgenden Referenten, die sich jede Woche an drei Abenden versammelten.

Büchereireferent	Franz Mager
Unterrichts-, Vortrags- und Kunstreferent	Rudolf Neuhaus
Exkursionsreferent	Otto Fink
Film- und Lichtbildreferent	Norbert Menschik
Theaterreferent	Fritz Zwaczek
Bildungsheimverwalter	Franz Smolar

Mit dem Satz "Wir waren ein Staat im Staate der Hietzinger Gesamtorganisation" charakterisiert Rudolf Neuhaus in seinen Erinnerungen treffend die Bildungsorganisation des 13. Bezirkes.

Wie ein Blitzschlag zerstörte der Faschismus die so vielversprechende Bildungsarbeit. Im Februar 1934 ging alles in Brüche. Emil König, seit dem Jahre 1924 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei, trat wegen den Ereignissen des Jahres 1934 der Kommunistischen Partei Österreichs bei.

Ebenfalls wie sein Kollege Franz Mager war auch Emil König bei der Straßenbahn beschäftigt. Hier betätigte er sich illegal für die Arbeiterbewegung. Nach der Annexion Österreichs durch Hitler nahm er erst recht den Kampf gegen den Faschismus auf. Er führte nun eine Zelle im Straßenbahnhof Speising und verstand es, eine große Anzahl Straßenbahner in der Organisation zu erfassen. Im Betrieb fest verwurzelt, hat die Gruppe um Emil König den Widerstand gegen Hitler in weite Teile der übrigen Bevölkerung hinausgetragen.

Von der Macht des Wortes zutiefst überzeugt, vervielfältigte Emil König in seiner Wohnung illegale Flugblätter und Zeitungen. Auch wurden unter den schwierigsten Verhältnissen immer wieder Sitzungen und Versammlungen organisiert. Doch kam die Gestapo hinter die Widerstandstätigkeit von Emil König und verhaftete ihn am 7. November 1942 in seiner Wohnung. Am 9. September 1943 wurde er vom Berliner Volksgerichtshof zum Tode verurteilt und am 25. Oktober 1943 im Gefängnis Brandenburg-Havel mit vier anderen Patrioten hingerichtet.

In seinem Brief an seine Frau vom 4. September 1943 ahnt er schon das Todesurteil, aber auch seine Liebe zur Bibliothekarsarbeit kommt immer wieder zum Durchbruch. So heißt ~~er~~ es in diesem Brief:

"Meine allerliebste Hellafrau!

Diese Zeilen schreibe ich einige Tage vor meiner Verurteilung. Wenn Du, meine liebe Frau, diese Zeilen erhältst, dann bin ich tot. Gefallen für eine Idee; für die Menschheit. Man sagt, der Tod löscht alle Schuld auf Erden. Und trotzdem habe ich mich Dir gegenüber in all den Zeiten unserer Ehe nicht richtig verhalten. Diese Fehler habe ich im letzten Jahre voll und ganz erkannt. Aber leider kann ich in diesem irdischen Leben es Dir nicht mehr bewähren. Ja, liebe Hella, ich habe viele einzelne Begebenheiten unseres Lebens zurückerinnert, sie waren schön, unendlich schön. Und, Hella, in unseren Helge und Schurli, da wurden wir eins. Ich wünsche mit allen meinen Kräften, daß beide Kinder Dir die Sorgen und Gram meines Lebens gut machen.

Lasse ihnen all Deine mütterlichen Gefühle mit Deinem ganzen Herzen zuteil werden und erhalte Deine Gesundheit für sie. Das ist mein heiligstes Erbe für beide. Ja, Hella, die seelischen Qualen dieses Jahres waren das schwerste. Nicht Hunger, nicht Angst, nein, nur die unendlichen Stunden Bangen um Euch. Man hat für diese Qualen kein Ende. Jetzt kommt die bitterste Zeit. Über mein Urteil bin ich mir im Klaren. Trachte alles zu erhalten, meine Bücher, mein geistiges Erbe, bau es noch aus, wenn Du Möglichkeiten hast; Literatur und Geschichte sind die edelsten Wissenschaften wert.

Traurig und furchtbar war unser ganzer Fall. Die uns dem Tod überlieferten, werden ja vor ihrem Gericht und der Zeit Rechenschaft geben müssen. 7 Kameraden sind bereit zum Tode verurteilt, 5 folgen noch nach. So ist König Artus Tafelrunde voll und ganz. Ja, Hella, gerne hätte ich erst jetzt im reifen Alter meines Lebens Freud und Leid mit Dir geteilt. Sie wollten es anders. In den letzten Stunden meines Lebens, ich erfahre mindestens 6-8 Stunden vorher die Zeit meiner Hinrichtung, da, Hella, bist Du bei mir und meine Kinder. Die letzten Minuten gehe ich mit geschlossenen Augen, um nicht diese Schande der Menschheit an ihren besten Freunden zu sehen und meine Vorstellung ungestört zu haben. Mein verschlossener Mund hat Euch auf seinen stummen Lippen. Mein Körper zerfällt, aber mein Geist wird frei, und er ist in Eurer Nähe. Frei von allen Fehlern eines menschlichen Daseins. Lebe innigst wohl, treuerste Frau und meine beste Kameradin.

Es ist furchtbar, so als Toter auf Urlaub seine irdischen Angelegenheiten zu ordnen.

An diesem Tage wurde Heinrich Lochner verurteilt.

Eine Bücherei in meinem Bezirke, sie soll in meinem Geiste geführt werden!!! (Dies ist meine Bitte an die Allgemeinheit.)"

Franz Mager, der Büchereireferent des 13. Bezirkes, wurde ebenfalls wie Emil König hingerichtet. Er starb im Wiener Landesgericht am 26. Februar 1943. Rudolf Neuhaus, der Leiter der

Bezirksbildungsorganisation, wählte die Emigration, da er sich nach seiner Haft jeden zweiten Tag bei der Gestapo melden mußte.

Heute übernehmen die Städtischen Büchereien die Kulturarbeit der Arbeiterbüchereien und somit auch das Erbe von Emil König.

Literatur:

MALVEZZI, Piero und Giovanni PIRELLI: Letzte Briefe zum Tode Verurteilter 1939 - 1945. Mit einer Einleitung von Thomas Mann. München: Deutscher Taschenbuch Verl. 1962. 311 S.

MITTERÄCKER, Hermann: Kampf und Opfer für Österreich. Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Widerstandes 1938 bis 1945. Wien: Stern Verl. Cop. 1963. 209 S.

Das NEUE WIEN. Städtewerk. Hrsg. unter offizieller Mitwirkung der Gemeinde Wien. Band 3
Wien: Das neue Wien 1927. 448 S.

NEUHAUS, Rudolf: Schreib's auf, Neuhaus! Ein Vertrauensmann erzählt aus seinem Leben. Mit einem Vorwort von Adolf Schärf.
Wien: Verl. Jungbrunnen Cop. 1954. 37 S.